

buch“ Damianis, Konzepten anderer Art, vielleicht auch aus Originalen, die von den Empfängern der Briefe stammten. Von diesem Archetyp ist nichts erhalten, wohl aber Abschriften, die unmittelbar darauf zurückgehen. Das ist in Fonte Avellana eine frühere Sammlung (U 1), die möglicherweise, aber ohne daß man dafür einen vollen Beweis erbringen kann, noch zu Lebzeiten Damianis angelegt worden ist, sowie eine spätere (V 1), wesentlich umfangreichere, die wohl erst aus der Zeit nach seinem Tode stammt. Sind in U 1 die einzelnen Werke im Allgemeinen ohne erkennbares System nacheinander niedergeschrieben und nur selten einmal einige wenige zusammengehörige Stücke nebeneinander geraten, wie sie bereits die Vorlage (gleiche Konzeptmappe, gleiche Lage des Briefbuches usw.) überliefert haben mochte, so kann man in V 1 eine wesentlich bessere, wenn auch nicht immer konsequent eingehaltene sachliche Ordnung erkennen.

Etwa zur gleichen Zeit ließ Desiderius von Monte Cassino die Werke seines Freundes in vier Bänden sammeln, von denen uns heute in C 1 und 2 noch drei erhalten sind. Dabei ist auffällig, daß sich hier häufig die gleichen Briefgruppen wie in V 1 und in geringerem Maße auch in U 1 wiederfinden, nur gegeneinander verschoben. Eine direkte Abschrift der beiden Monte Cassineser aus den Fonte Avellaner Hss. schied aus, ebenso der umgekehrte Fall. Ich möchte annehmen, daß man in Monte Cassino die Sammlung des Archetyps aus Fonte Avellana zur Abschrift zur Verfügung gestellt erhielt <sup>331</sup>). Dieses war natürlich kein fest gebundener Codex, sondern ein sehr diffuses Material, möglicher Weise in „Sammelmappen“ oder ähnlich zusammengefaßt; dadurch erklärt sich die immer annähernd gleiche Ordnung der Briefgruppen in sich und ihre Verschiebung gegeneinander. So wird auch verständlich, daß die überlieferten Texte nie grundsätzlich voneinander abweichen; Textvarianten erklären sich wenn nicht durch schlechte Arbeit der Abschreiber (besonders in den Monte Cassineser Hss. finden sich ziemlich viele dadurch entstandene Fehler <sup>332</sup>) durch eine eventuelle Verschiedenheit der möglichen Vorlagen: ein Brief könnte in V 1 aus einem Konzept, in U 1 aus einem beim Empfänger aufbewahrten Original entnommen sein.

---

<sup>331</sup>) Selbstverständlich wäre auch denkbar, daß Monte Cassineser Schreiber nach Fonte Avellana geschickt wurden; in diese Richtung könnten auch die Aufstellungen von P. Palazzini, *Frammenti di codici in Beneventana. Amanuensi Cassinesi a Fonte Avellana?*, *Aevum* 17 (1943) 254—258 weisen.

<sup>332</sup>) Vgl. dazu auch Scheffer-Boichorst, *Textkritische Bemerkungen zu des Petrus Damiani Disceptatio synodalis*, in: *Kleinere Forschungen zur Geschichte des Mittelalters*, *MIOG.* 13 (1892) 129—137.